Auflistung der Baudenkmäler in der Stadt Marsberg (Stand: 29.07.2021)

Lfd. Nr.	Bezeichnung des Denkmals	Kurzbeschreibung	Lage	Datum der Eintragung
1	Gutsanlage Helminghausen „Gut Isphording“ • Gutshaus	Stattliches Beispiel eines ländlichen barocken Wohnhauses. Das Herrenhaus besitzt zwei Fachwerkwohngeschosse, deren oberes überall leicht vorkragt. Die Eckständer sind in landschaftstypischer Weise mit Taustabmotiven beschnitzt und farbig gefasst. Urkundlich seit 1659 nachgewiesen.	Helminghausen	04.09.1985
1	Gutsanlage Helminghausen „Gut Isphording“ • Ehemaliges Verwalterhaus	Zweigeschossiges reines Wohnhaus, das im frühen 19. Jahrhundert mit massiven Erd- und (heute allseitig verschiefertem) fachwerkenem Obergeschoss unter Krüppelwalmdach errichtet wurde. Zum Gutshof zeigt die Traufwand als Schauwand eine dreiachsige Gliederung mit dem Eingang in der Mittelachse. Eine massive Trennwand findet sich als Quer-Trennwand im Bereich des Erdgeschosses, während oben fachwerkwände mit z.T. originaler Ausstattung (Türen und Türrahmen der Erbauungszeit) vorhanden sind.	Helminghausen	06.04.2006

2	Bildstock	Im Jahre 1673 errichteter ca. zwei Meter hoher Bildstock aus Sandstein auf dem Friedhof. Den oberen Abschluss bildet ein barocker Rundgiebel. Hochrechteckige von Pilastern gerahmte Nische. Aus der Papenwerkstatt.	Heddinghausen Flur 3, Flurstück 257	04.09.1985
3	Agathafigur	Im Jahre 1770 auf Sandsteinsockel errichtete Kalksteinfigur aus der Werkstatt Papen. Inschrift: „Durch Deine Fürbitte Agatha bewahre uns für aller zeitlicher Feuersbrunst und für das ewige Feuer der Höllen“. Wappen der Erbauer Th. von Spiegel und A. von Landsberg.	Canstein Flur 1, Flurstück 391	04.09.1985
4	Bildstock	Im Jahre 1737 vor dem Haus Nr. 1 in der Ortsmitte errichteter Bildstock aus Kalksandstein. Auf rechteckiger Basis, frontal die eingetiefte Jahreszahl. Schaft mit Hochrelief und Darstellung Christus am Kreuze. Oberer Abschluss rundbogiges Dach, Stirnseite mit Archivolte.	Udorf Flur 4, Flurstück 377	05.09.1985
5	Wohnhaus „Steinen Haus“	Wohnhaus aus dem Jahre 1848 mit zahlreichen Sandsteinresten des „Steinen Hauses“ aus dem Jahre 1590 in den Formen der Weserrenaissance.	Obermarsberg Eresburgstraße 31	05.09.1985
6	Fachwerkhaus	Zweigeschossiges, reich beschnitztes Fachwerkgiebelhaus mit dreifach vorkragendem Giebel und Mitteldeele, datiert 1589. 1781 wurde die linke Haushälfte unterhalb der Giebelschwelle erneuert.	Obermarsberg Eresburgstraße 28	05.09.1985
7	Ehemaliges Rathaus und Schandpfahl	Im Kern mittelalterliches Rathaus der Stadt Obermarsberg, umfassend umgebaut im Jahre 1847. Der Schandpfahl, eine kannelierte Säule aus drei Werksteinen zusammengefügt mit einer runden Plattform, stammt aus dem 16. Jahrhundert.	Obermarsberg Münzstraße 2	05.09.1985

8	Kirchenhäuser	Fachwerkhäusergruppe, bestehend aus zwei L-förmig aneinander gebauten zweigeschossigem Fachwerktraufenhäusern aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts sowie aus einem Wirtschaftsgebäude (Speicher) des frühen 19. Jahrhunderts.	Niedermarsberg Casparistraße 3 und 5	16.09.1985
9	Alte Kirche	Kleine, in zwei Schiffe und zwei Joche untergliederte, nahezu Quadratische Kirche aus dem 11. bis 12. Jahrhundert. Die ältesten Teile der aus Kalkbruchstein bestehenden Kirche sollen aus dem Jahre 1057 stammen.	Padberg Kötterberg 15	04.10.1985
10	Fachwerkhaus Giebelfassade	Herausragende Fachwerk-Straßenfassade eines zweigeschossigen Fachwerkgiebelhauses aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Städtebaulich sehr prägnant in einer sehr spitzwinklig angelegten Straßengabelung.	Obermarsberg Sturmiusstraße 20	16.10.1986
11	Amtsgerichtsgebäude	Im Jahre 1846 errichteter zweigeschossiger, massiver Putzbau mit Schieferdach. Das ursprünglich 7-achsige Gebäude wurde im Jahre 1965 an der linken Vorderfront im gleichen Stil um 4,50 Meter erweitert.	Niedermarsberg Hauptstraße 3	24.01.1986
12	Kluskapelle St. Fabian und Sebastian	Ursprünglich einschiffige romanische Kirche aus der Mitte des 12. Jahrhunderts. 1682 Verlängerung nach Osten um ein quadratisches Joch und einen 3/8-Chorabschluss. Mauerwerk aus verputztem Muschelkalk.	Giershagen Unterm Klausknapp 1	05.01.1987
13	Evangelische Emmauskirche	Dreijochiger Saalbau mit Kreuzgratgewölben. In den Jahren 1856 bis 1864 erbaut in ortsbildprägender, städtebaulich sehr wirksamer Lage. Typischer und markanter Vertreter des romantischen Historismus.	Niedermarsberg Jittenberg 7	06.01.1987
14	Fachwerkhaus „Haus Thomas“	Fachwerkgebäude aus dem Jahre 1713. Obergeschoss um halbe Balkenstärke vorgekragt. Auf allen Rähmen Rankenwerk, auf allen Schwellen Inschriften auf den Eckständern Beschlägwerk, alles auf vertieftem Grund.	Niedermarsberg Hauptstraße 19	06.01.1987

15	Stiftskirche St. Petrus und Paulus	Dreischiffige, dreijochige romanische Kirche, Westteil der Kirche aus den Jahren 1250 bis Ende des 13. Jahrhunderts. Mächtiger quadratischer Westturm. Nach der Zerstörung im 30-jährigen Krieg Instandsetzung der Kirche in den Jahren 1669 bis 1698.	Obermarsberg Am Stift 10	09.02.1987
15	Stiftskirche St. Petrus und Paulus	Erweiterung der Eintragung: Zwei Grabplatten, Missionskreuz und Immaculata.	Obermarsberg Am Stift 10	04.12.2001
16	Josefskapelle	Kleine Kapelle aus dem Jahre 1710. Bruchsteinbau mit Schieferdach, über dem Chorschluss abgewalmt. Rechteckiger Grundriss mit 3/8-Schluss. Sandsteinportal mit Korbbogen.	Niedermarsberg Lillers-Straße 1	09.02.1987
17	Wohn- und Geschäftshaus Fachwerkfassade	Im Jahre 1720 errichtetes Fachwerkhaus. Obergeschoss und Giebel insgesamt viermal um Balkenstärke vorgekragt. Füllhölzer oben profiliert, unten mit Bandornament. Alle Rähme mit Rankenmuster. Eckpfosten im Erdgeschoss als Dreiviertelsäule mit Kapitell und Basis.	Niedermarsberg Hauptstraße 53	24.03.1987
18	Fachwerkhaus „Stoffelshof“	Sehr gut gezimmertes Fachwerkhaus aus dem Jahre 1802, unter Verwendung von älterem Fachwerk aus dem 17. Jahrhundert. Obergeschoss in Balkenstärke vorgekragt. Die ganze Giebelseite ist mit Inschriften bedeckt.	Udorf Gildestraße 8	24.03.1987
19	Lagerhaus „Jungeblodt“	Zweigeschossiges Lagerhaus in Backstein auf Werksteinsockel aus dem Jahre 1900. Das Gebäude zeigt eine für die Bauaufgabe verhältnismäßig reiche neugotische Formensprache. Der ältere Bauteil wird von einem Dachhaus mit Staffelgiebel bekrönt.	Niedermarsberg Kötterhagen 13	18.05.1987

21	Katholische Pfarrkirche St. Hubertus	Erbaut in den Jahren 1846 bis 1847. Das Kirchenschiff, ein rechteckiger Raum mit je vier Rundbogenfenstern in den Längswänden, Chor mit 5/8-Schluss. Fast quadratischer Westturm aus dem Jahre 1250.	Heddinghausen Hubertusstraße	21.07.1987
21	Katholische Pfarrkirche St. Hubertus	Erweiterung der Eintragung: Sandsteinportal aus dem Jahre 1868 beim Zugang zur Pfarrkirche. Das zeittypische, schlichte Erzeugnis trägt wesentlich zur städtebaulichen Wirkung der Kirche bei.	Heddinghausen Hubertusstraße 20	16.06.2003
22	Bildstock	Bildstock aus dem Jahre 1841 auf dem alten Friedhof in üblicher Form mit einer Figur des Hl. Josef. Errichtet vom Pastor Joseph Kropff zum Gedächtnis seiner Mutter, † 1811.	Beringhausen Flur 4, Flurstück 4	21.07.1987
23	Ehemalige Synagoge	Der kleine Fachwerkbau aus dem Jahre 1751 besitzt ein eher bescheidenes äußeres Erscheinungsbild. Ein örtlich kultgeschichtliches Dokument von Rang, für das es weit und breit kein bekanntes Beispiel gibt.. Dokumentiert in einem der wohl letzten Beispiele den Synagogenbau des 18. Jahrhunderts in einer ländlichen Gemeinde.	Padberg Am Pumpenstein 7	13.10.1987
24	Ehemalige Stadtparkasse Fassaden	Repräsentativer Massivbau aus dem Jahre 1910 von dem Niedermarsberger Baumeister Bartmann. Zweigeschossiges Eckgebäude auf Sockelgeschoss aus Bruchstein unter Biberschwanz gedecktem Mansardwalmdach. Von der Unterschutzstellung ausgenommen ist der im Jahre 1961 errichtete Büroanbau.	Niedermarsberg Bahnhofstraße 11	23.11.1987
25	Wohn- und Geschäftshaus „Igel“	Nach dem großen Stadtbrand in Niedermarsberg (1848; 1875/76) unmittelbar im Ortskern gelegenes Gebäude. Traufenständig, zweigeschossig mit unter Falzziegeln gedecktem Satteldach. Schauseite mit vorkragendem Obergeschoss. Vordere Türöffnung seitlich von kannelierten Pilastern gerahmt, Oberlicht mit Füllung des Rokoko.	Niedermarsberg Hauptstraße 54	23.11.1987

26	Ehemalige Rektoratschule Fassaden und Innentreppe	Im Jahre 1904 errichtetes traufenständiges repräsentatives Backsteingebäude auf Sockelgeschoss aus Bruchstein. Zweigeschossig unter mit Falzziegeln gedecktem Krüppelwalmdach mit Firstzierrat. Allseitig weiter Dachüberstand.	Niedermarsberg Casparistraße 2	23.11.1987
27	Doppelwohnhaus „Larenz“	Spätklassizistisches Doppelhaus der Familie Larenz aus dem Jahre 1900. Zweigeschossiger Backsteinbau, sechsachsig mit übergiebeltem Mittelteil, jeweils zwei Achsen von farblich abgesetzten Lisenen gerahmt, aufwändiger Baudekor.	Niedermarsberg Trift 16/18	23.11.1987
28	Wartturm „Mäuseturm“	Rundbau von 4,6 Meter Durchmesser mit ein Meter starken Bruchsteinwänden und zwei Geschossen mit Kuppelgewölben. Die einzige Türöffnung liegt etwa drei Meter über der Erde genau Richtung Obermarsberg.	Obermarsberg Flur 6, Flurstück 79	25.07.1988
29	Katholische Pfarrkirche St. Antonius von Padua	In den Jahren 1847 bis 1848 aus hammerrechtem Bruchsteinmauerwerk errichteter, ursprünglich wohl verputzter oder auf Putz angelegter Bau. Vierfenstriges Langhaus mit eingezogener Halbrundapsis im schlichten großflächigen Rundbogenstil.	Essentho Zur Essenthoer Mühle 1	26.07.1988
30	Ehemaliges Pfarrhaus Beringhausen	Zweigeschossiges Gebäude mit Satteldach. Fachwerkkonstruktion, bei der die Gefache ursprünglich mit Backstein auf Sicht verfüllt waren. An der Vorderseite sechs paarig angeordnete Fensterachsen, dazwischen Haustür mit zweistufiger Freitreppe unter einem Fenster.	Beringhausen Hoppeckestraße 12	30.12.1988

31	Propsteigebäude Trauffassade	Repräsentatives, im Jahre 1892 errichtetes Eckgebäude, am Kirchplatz gelegen. Auf hohem Sockel aus Werksteinquadern zweigeschossig aus Backstein unter mit Falzziegeln gedecktem Satteldach. Symmetrisch gegliederte Schauseite.	Niedermarsberg Casparistraße 4	10.04.1989
32	Katholische Pfarrkirche St. Vitus	Stattlicher, das Ortsbild prägender, neugotischer Quaderbau aus den Jahren 1894 bis 1895. An dem dreischiffigen, fünfjochigem Hallenlanghaus schließt sich im Osten ein einjochiger Chor mit 3/6 Schluss an; die Seitenschiffe schließen gerade.	Westheim Kasseler Straße 2	06.11.1989
33	Katholische Pfarrkirche St. Johann Baptist	Neugotische, dreischiffige Hallenkirche von vier Jochen Länge mit 5/8-Chorschluss und vorgesetztem Westturm aus dem Jahre 1892. Das höhere Mittelschiffsdach läuft ohne Absatz zum Chor durch. Die Fenster zeigen klassische Maßwerkfigurationen.	Oesdorf Johannesstraße 2	06.11.1989
34	Ehemalige jüdische Schule	Traufenständiger zweigeschossiger Backsteinbau auf hohem Kellersockel aus Quadern, errichtet um 1900. Falzziegelgedecktes Satteldach mit Krüppelwalmen und Uhlenfluchten an beiden Giebeln. Allseits weiter Dachüberstand, an den Giebeln auf vorkragenden Pfetten.	Niedermarsberg Paulinenstraße 17	28.11.1989
35	Evangelische Erlöserkirche	Schlichter, die Insel in Westheim prägender Quaderbau aus bearbeitetem Sandstein mit gotisierenden Stilelementen. Der Saalbau aus den Jahren 1856/57 besteht aus einem einschiffigen Langhaus unter mit Falzziegeln gedecktem Satteldach und einem Chor im Osten mit 5/8-Schluss.	Westheim Auf der Insel 29	10.01.1990

36	Nikolaikirche	Dreischiffige Hallenkirche aus zwei Jochen, fast quadratischem Ostchor und chorähnlichem 5/8-Schluss im Westen. Die Seitenschiffe, halb so breit wie das Mittelschiff, enden nach Westen in Rechtecknischen, nach Osten in Seitenapsiden. 1878 bis 1881 Wiederherstellung nach Plänen von Güldenpfennig. Südportal spätromanisch.	Obermarsberg Eresburgstraße 33	15.02.1990
37	Peltonturbine	Peltonturbine, benannt nach dem US-amerikanischen Ingenieur Lester Allan Pelton. Hergestellt durch die Firma Brieklek, Hansen und Co. im Jahre 1916. Die Turbine besitzt einen hohen dokumentarischen Wert in der westfälischen Kulturregion und wird ausschließlich bei hohen Fallhöhen eingesetzt. In Westfalen sind zur Zeit nur zwei Turbinen dieser Konstruktion bekannt.	Essentho Essenthoer Mühle	18.12.1990
37	Peltonturbine	Erweiterung der Eintragung: Oberwasser mit Ableitungskanal, Mühlenteich mit Rechenanlage und Unterwasserableitungskanal, in Bruchstein gesetzt. Dem Baudenkmal „Peltonturbine“ zugehörige nicht eigenständige Baudenkmäler.	Essentho Essenthoer Mühle	11.03.1992
38	Wasserturm	Bruchsteinquaderbau auf vier Quadratmeter Grundriss in einer Höhe von etwa 2,5 Meter, um 1900 noch mit vier Geschossen. Ecken durch Werksteine sauber gesetzt. Der Turm war integraler Bestandteil der mittelalterlichen Wasserversorgung Obermarsbergs, die zu den frühesten in Westfalen zählt.	Obermarsberg Flur 14, Flurstück 263	30.01.1991

39	<p>Ehemaliges Kloster und Eisenhütte Bredelar</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dreiflügeliges Klostergebäude mit angegliederter Kirche • ausgemauerter Zu- und Abwasserkanal • Bruchsteinmauer • massive Scheune • zwei Sphingen • Gießergebäude 	<p>Bedeutende historische Stätte in der weiteren Region. 1170 für die Prämonstratenserinnen gegründet, wurde das Kloster 1196 als Filiale dem Zisterzienserkloster Hardehausen inkorporiert. Die heute erhaltenen Klostergebäude stammen aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Das Portal des Ostflügels trägt die Jahreszahl 1766, das des Westflügels 1800. Dieser Trakt entstand nach dem Brand im Jahre 1787. Ausgedehnte Dreiflügelanlage mit vortretenden Pavillonbauten an den Ecken der Südseite. Analog dazu im Nordwesten die Kirche angegliedert, aber größer dimensioniert. Unter dem Gebäudekomplex und dem Innenhof liegt ein ausgemauerter Zu- und Abflusskanal, der aus den nordwestwärts liegenden ehemaligen Klosterteichen gespeist wird, eine für Zisterzienserklöster typische Anlage.</p> <p>Seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts hatte sich im nördlichen Bereich des Klosterareals eine Eisengießerei- und Hütte angesiedelt, die ihre Räumlichkeiten kontinuierlich nordwärts ausdehnte und auch die nordwestlich dem Klosterflügel vorgelagerte Kirche und Teile des Ostflügels mitbenutzte.</p>	<p>Bredelar Sauerlandstraße Flur 10, Flurstücke 449, 486, 969, 971 und 1269</p>	<p>09.03.1992</p>
39	<p>Ehemaliges Kloster und Eisenhütte Bredelar</p> <ul style="list-style-type: none"> • nördlicher Erweiterungstrakt der Gießhalle 	<p>Erweiterung der Eintragung: Nördlicher Erweiterungstrakt der Gießhalle. Der Erweiterungstrakt verfügt noch in hinreichendem und für die Industriegeschichte des Objekts zeugniskräftigem und damit bedeutendem Maß an historischer Bausubstanz.</p>	<p>Bredelar Sauerlandstraße</p>	<p>16.06.2004</p>
40	<p>Katholische Kirche St. Vitus</p>	<p>Neugotische, dreischiffige, dreijochige Hallenkirche mit zweijochigem, polygonal geschlossenem Chor aus dem Jahre 1900. Sauberer Quaderbau in reinen Formen, ohne Strebebögen. Die einzelnen Baukörper (Schiff, Chor, Seitenchöre) sind durch getrennte Dachkörper akzentuiert. Haupteingang in der Mitte der Südseite.</p>	<p>Erlinghausen Marsberger Straße 2</p>	<p>09.03.1992</p>

41	Katholische Kirche St. Laurentius	Klassizistischer Saalbau mit 3/8-Chorschluss aus den Jahren 1834-1837. Wandflächen verputzt, gliedernde Werksteinteile an den kräftigen Ecklisenen, Gesimsen, Fenster- und Portaleinfassungen sehr sorgfältig gearbeitet. Verschieferter Glockenturm mit flachem Zeltdach.	Canstein Schloßstrasse 2	27.11.1992
42	Katholische Kirche St. Josef	Neugotischer Backsteinsaalbau aus dem Jahre 1891. Kirche von drei Jochen Länge mit eingezogenem 5/8-Chorschluss. Der rundum mit Strebebögen besetzte Bau steht auf einem Werksteinsockel. Das Querwalmdach mit daraus aufsteigender schlanker Spitze markiert den Ortskern.	Udorf Richard-Schleimer -Straße 4	27.11.1992
43	Katholische Pfarrkirche St. Fabian und Sebastian	Dreischiffige vierjochige Hallenkirche mit kurzem Chorjoch und 5/8-Chorschluss und mit querrrechteckigem Westturm aus den Jahren 1901/1902. Sorgfältig ausgeführter Quaderbau aus hellem Kalkstein. Die Kanten sowie die Turmecken und Wasserschläge sind aus dunklerem Material gearbeitet.	Giershagen Papenstraße 39	26.11.1992
44	Quellfassung der Siegesbornquelle	Portal mit dahinter liegender Brunnenstube. Die Eingangstür unter Schluss-Stein mit darüber liegender Schrifttafel: „Wasserwerk Niedermarsberg“ wird gerahmt durch Wandpfeiler unter Bekrönungen. Alle Füllflächen sind mit Bossenmauerwerk gefüllt.	Obermarsberg Flur 4, Flurstück 114	26.11.1992
45	Stollenportal der ehemaligen Grube Reinhard	Stollenportal aus geschichteten Werksteinen aufgesetzt. Flanken senkrecht aufgehend, First eingewölbt. Bedeutend für die Entwicklung der Arbeits- und Produktionsverhältnisse, hier speziell des Bergbaues, im Marsberger Stadtgebiet. Die Erze der Eisengrube wurden in der Eishütte Theodorshütte Bredelar verhüttet.	Giershagen Flur 16, Flurstück 67	31.08.1993

46	Benediktusbogen mit Bildstock	Eingangstor zum Stiftkirchplatz aus Kalksteinmauerwerk, in der Nische Figur des Hl. Benediktus, 1759. Bogen aus profiliertem Werkstein und Kämpfer. Über der Nische Engelskopf, geschweiften Giebel mit päpstlicher Tiara auf gekreuztem Schlüsselbund. Die kleine Nebenpforte schlichter, mit gefasster Kante, ebenfalls aus Muschelkalk.	Obermarsberg Flur 1, Flurstück 72	31.08.1993
47	Rolandsäule	Rolandfigur, östlich des Benediktusbogens. Auf rechteckigem Unterbau ein gepanzerter Ritter mit langem Mantel, Schwert und Kirchenmodell. Kalkstein, 1,3 Meter hoch. Die stark verwitterte Figur stammt vermutlich aus der Renaissancezeit (etwa 1600).	Obermarsberg Flur 1, Flurstück 72	02.09.1993
48	Buttenturm	Quadratischer nur noch in halber Höhe, etwa 6 Meter, erhaltener Turm auf der Nordspitze der Bergnase. Rest der ehemaligen Stadtbefestigung mit 1,5 Meter starken Bruchsteinmauern und zwei gewölbten Geschossen über einem 5 Meter tiefen Keller.	Obermarsberg Flur 13, Flurstück 61	31.08.1993
49	Udorfer Mühle	Traufenständig zur Straße ausgerichtete Wasserkraftanlage – Wassermühle – unter Satteldach. Dach mit Falzpfannen eingedeckt, Ortgänge verbrettert. Giebeldreieck im Unterwasserbereich in Fachwerk mit geputzten Gefachen, im Oberwasserbereich massiv in Ziegelstein ausgeführt.	Udorf Flur 3, Flurstück 220	31.08.1993
50	Jüdischer Friedhof Beringhausen	Der am Berghang nahe des Weges nach Padberg auf dreieckigem Grundstück angelegte jüdische Friedhof umfasst 39 Grabmale die überwiegend aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts stammen. Die Grabstellen sind mehrheitlich noch mit schmalen, vertikal gestellten Sandsteinplatten eingefasst.	Beringhausen Flur 4, Flurstücke 183/82	17.09.1993

51	Wohnhaus	Wohnhaus aus dem Jahre 1905 mit gotisierenden Stilelementen. Zweigeschossiger, zur Karlstraße traufenständiger Bau unter mit Falzziegeln gedecktem Walmdach und Firstzierrat. An der Straßentraufenseite firsthohe Risalitvorlage mit Stufengiebel. Wechsel von Putz- und Backsteinpartien als Gestaltungselement. Ecklisenen aus Backstein, die durch Blendbögen (im Giebel) und dem Deutschen Band (an der Trauflinie) miteinander verbunden sind.	Niedermarsberg Karlstraße 2	15.03.1996
52	Wohnhaus	Repräsentative Villa an der Straßenkreuzung Paulinenstraße/Immenhof aus dem Jahre 1895 im neoklassizistischen Stil. Auf nahezu quadratischem Grundriss Sockel aus Werksteinquadern, zweigeschossig unter mit Pfannen gedecktem Walmdach. An der linken Seite traufenständiger Anbau (Wartezimmer) der Bauzeit.	Niedermarsberg Paulinenstraße 6	15.03.1996
53	Wohnhaus	Traufenständiges, im Villenstil 1894 errichtetes Wohnhaus. Zweigeschossig, aus Backstein unter mit Falzziegeln gedecktem Satteldach. 5-achsige Schauseite mit historisierenden Formelementen, 1-achsiger Mittelrisalit mit Eingang und barockisierendem Frontispitz mit rundbogigem Abschluss und First-Akroterion.	Niedermarsberg Paulinenstraße 12	15.03.1996
56	Wohn- und Geschäftshaus „Jesper“	Das 1906 als Backsteinbau mit sorgfältig ausgeführter Werkstein-Quaderfassade errichtete Eckhaus ist ein bemerkenswertes Zeugnis der spätwilhelminischen, altdeutsch-historistischen Architektur mit betont malerisch romantischen Effekten (Eckturm mit Schweifhaube, Schweifdächlein auf der Giebelspitze, Erker, Reliefzier), die sich allein auf die beiden Straßenfassaden beschränken.	Niedermarsberg Hauptstraße 9	15.03.1996

57	Wohnhaus	Im Jahre 1919 von dem örtlichen Unternehmer Josef Prior nach eigenem Entwurf errichtete Villa. Zweigeschossiger, verputzter Massivbau über hohem Kellersockel und unter Mansard-Dach im Reformstil mit barockisierenden Anklängen. Die gewaltige Baumasse und die Dachlandschaft sind durch zahlreiche Vor- und Rücksprünge sowie Anbauten vielfältig gegliedert. Die historische Ausstattung bezeugt bis heute die Wohnvorstellungen des wohlhabenden Bürgertums.	Niedermarsberg Paulinenstraße 22	17.01.2008
58	Fachwerkwohn- und Geschäftshaus „Spiehs-Köhler“	Wohn- und Geschäftsgebäude in Fachwerkkonstruktion mit vollständig erhaltenem Zierfachwerk, einschließlich der Schaufensteranordnung und -verkleidung. Die Bauteile der Fassade befinden sich offensichtlich noch im originären Zustand.	Niedermarsberg Hauptstraße 22	15.03.1996
59	Schloss Westheim	Traufenständiges zweigeschossiges Bruchsteingebäude von 7 Achsen unter beschiefertem Krüppelwalmdach. Das Herrenhaus, das in Teilen vermutlich bis in das 12. Jahrhundert zurückgeht, ist das älteste Haus in Westheim und hat ortsprägenden Charakter. Axial angelegtes Eingangsportal über linksläufiger Freitreppe. An der Straßentraufseite Tympanon, im Traufbereich mit einem Zahnfries versehen, von zwei Sprossenfenstern belichtet.	Westheim Kasseler Straße 1	15.03.1996
61	Villa „de Vries“ „Waldhaus Emilie“	Repräsentative im englischen Landhausstil errichtete Villa. Das 1921 in Naturstein errichtete Herrenhaus ist traufenständig, eingeschossig unter mit Schieferschindeln gedecktem Satteldach mit stehenden Dachfenstern und geschweiften Dachhaut an den Seiten. Von dem bekannten Berliner Architekten Heinrich Straumer entworfenes Belegstück für die Landhausarchitektur der 20er Jahre.	Niedermarsberg Grüner Weg 17	27.06.1997

62	Kapelle auf dem Kalvarienberg	Kreuzförmiger, 1868 vom Baumeister Bartholmé im klassizistischem Stil errichteter Putzbau mit fünfseitig gebrochenem Chor. An den Ecken und in den Winkeln der Kreuzarme mit Lisenen besetzt; über umlaufendem Putzgesims verschieferte Walmdächer, im Kreuzungspunkt kleiner Dachreiter mit Pyramidendach. Der Eingang, von Pilastern gerahmt, endet in einem Tympanon mit Engelskopf. Im Osten 5/8-Schluss belichtet von einem Okulus. In vorzüglicher, landschaftsprägender Lage auf einer freien Bergkuppe. Endpunkt des Prozessionsweges, der mit dem Bildstock am Benediktusbogen beginnt.	Obermarsberg Flur 7, Flurstück 499	18.12.1997
62	Prozessionsweg „Sieben Fußfälle“	Erweiterung der Eintragung: Prozessionsweg „Sieben Fußfälle“. Der Prozessionsweg entstand nach dem Ende des 30-jährigen Krieges wohl im ausgehenden 17. Jahrhundert. Erkennbar ist eine große Renovierungsphase des Prozessionsweges in den 1860er Jahren sowie mit dem Bau der Kapelle auf dem Kalvarienberg 1868.	Obermarsberg Flur 1, 7 und 13	04.12.2001
63	Sturmiusbildstock	Im Jahre 1912 an der Stelle der mittelalterlichen Kapelle „St. Nikolaus am Bühle“ errichteter Bildstock. Das Relief des Bildstocks wurde von den Niedermarsberger Bildhauern Gebrüder Larenz ausgeführt. An der Erhaltung besteht aus künstlerischen und volkskundlichen Gründen ein öffentliches Interesse.	Niedermarsberg Bülberg Flur 13 Flurstück 149	17.12.1997
64	Reste der alten Stadtmauer • zwei Teilstücke der historischen Mauer	Die oberhalb des jüdischen Friedhofes (Flur 13) auf einer Länge von 21 Metern, sowie oberhalb der Straße „Auf der Mauer“ (Flur 12) auf einer Länge von 17 Metern noch erhaltenen Teile der Stadtmauer sind in hohem Maße bedeutend für die Geschichte Obermarsberg. Neben den beiden Sakralbauten und den Resten des historischen Rathauses stellt die Stadtmauer (einschließlich des südöstlich gelegenen Wartturmes) den einzigen baulichen Beleg dar für die mittelalterliche und frühneuzeitliche Bedeutung der Stadt.	Obermarsberg Flur 12, Flurstück 382 Flur 13, Flurstücke 264 und 272	17.12.1997 06.06.2001

65	Jüdischer Friedhof Niedermarsberg	Jüdischer Friedhof am Heidenberg an der Straße „In der Hameke“. Der Begräbnisplatz besteht aus 86 Grabmalen aus den Jahren 1860 bis 1948, zum Teil aus Sandstein, viele jedoch aus Marmor in unterschiedlichen Größen und Formen.	Niedermarsberg In der Hameke Flur 9, Flurstück 99	17.12.1997
66	Jüdischer Friedhof Heddinghausen	Der jüdischer Friedhof in Heddinghausen, umgeben von einer hohen Hecke außerhalb des Dorfes, umfasst 26 in einer Reihe aufgestellte Grabmäler aus den Jahren 1848 bis 1929. Die einzelnen Grabmale sind von einer Seite mit lateinischer, von der anderen Seite mit hebräischer Inschrift versehen.	Heddinghausen Flur 2, Flurstück 58	17.12.1997
67	Jüdischer Friedhof Essentho	Der jüdischer Friedhof Essentho, außerhalb des Dorfes, Richtung Fürstenberg gelegen, umfasst 27 kulturhistorisch wertvolle Grabmäler aus Sandstein in unterschiedlichen Formen und Größen aus dem Zeitraum 1830 bis 1937.	Essentho Flur 4, Flurstück 127	17.12.1997
68	Schloss Padberg • Wohnhaus der Zeit um 1850 • Kutschenhaus von 1874 • Herrenhaus von 1891 • Einfriedung der östlichen Terrasse	Das heutige Schloss Padberg entstand in indirekter Nachfolge zweier herrschaftlicher Anwesen derer von Padberg (Ober- und Unterhaus) von denen kaum mehr Spuren vorhanden sind. Kern des heutigen Anwesens ist ein bruchsteinernes und heute verputztes Wohnhaus, das in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden ist und spätestens 1874 fertiggestellt war. Dieses zweigeschossige Gebäude mit Queraufschluss ist nach der Formensprache seiner in Teilen erhaltenen Giebelzier (normannisches Türmchen) wohl der Zeit um 1850 zuzuschreiben. Unmittelbar am westlichen Giebel schließt sich ein Ökonomietrakt an, der in seinem Herrenhaus nahen Teil jedoch die einstige Funktion als Kutschenhaus (queraufgeschlossene Diele mit Fischgrätpflaster) noch erkennen lässt. Südöstlich wurde dem älteren Wohnhaus eine 1891 fertiggestellte historistische Villa angefügt.	Padberg Ringgraben 8	16.12.1999

69	<p>Schloss Canstein</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der „Canstein“, ein aufragender Kalksteinkegel • Das „Alte Schloss“, das frühere „Untere Haus“ • Das „Neue Schloss“, das frühere „Obere Haus“ • nördliche Verbindungsmauer • „Gutshaus“ • Scheunen- und Stallgebäude <ul style="list-style-type: none"> - Umfassungswände • Schafstall • Taubenturm • „Gemüsegarten“ • Erbbegräbnis von 1936 	<p>Zum Baudenkmal Schloss Canstein gehören folgende Baulichkeiten: Der Canstein, ein aus dem Tal aufragender Kalksteinkegel mit geringen Mauerresten und einem Zugang zu einem unterirdischen Gefängnisraum. Das „Alte Schloss“, früher das „Untere Haus“ genannt, ein 1672 errichteter nördlicher halbrunder Anbau sowie ein zweigeschossiges siebenachsiges Gebäude, welches in seiner Grundsubstanz aus dem 14. Jahrhundert stammt und 1790 durch Aufstockung und Erneuerung des Innenausbaus erweitert wurde. Das „Neue Schloss“, früher das „Obere Haus“ genannt, ein zweieinhalbstöckiger verputzter Bruchsteinmassivbau mit Fachwerkinnenausbau und einem beschieferten Walmdach von 1936. Der nördlichen Verbindungsmauer zwischen den Schlossgebäuden. Dem „Gutshaus“. Den bruchsteinernen Umfassungswänden der Scheunen- und Stallgebäude. Dem Schafstall von 1724. Dem zweistöckigen Taubenturm. Dem ehemaligen Gemüsegarten und dem 1936 erstellten Erbbegräbnis.</p>	<p>Canstein Schloßtrasse</p>	<p>16.12.1998</p>
70	<p>Katholische Kirche St. Magnus</p>	<p>Errichtet in den Jahren 1853 bis 1856 an Stelle einer kleinen mittelalterlichen Kirche. Neugotische, breiträumige, dreischiffige Hallenkirche von fünf Jochen Länge und 5/8-Chorschluss, begleitet von Beichtkammer und Sakristei, im Westen schlanker Turm. Mauerwerk aus heimischen Mehlsteinen mit Sandsteingliederungen.</p>	<p>Niedermarsberg Kirchstraße 2</p>	<p>29.01.1999</p>
70	<p>Katholische Kirche St. Magnus</p>	<p>Erweiterung der Eintragung: Zahlreiche, historische Ausstattungsgegenstände, die mit dem Baudenkmal katholische St. Magnuskirche eine Einheit bilden.</p>	<p>Niedermarsberg Kirchstraße 2</p>	<p>09.08.2001</p>

72	Wartturm „Auf dem Priesterberg“	Reste eines Wartturmes auf dem Priesterberg am Steilhang nach Westen in Richtung Hoppeckemündung. Heute nur noch ein etwa vier Meter hoher Mauerstumpf erhalten mit einem sauber gemauerten Schacht von 60/55 cm im Mittel, der zum größten Teil zugeschüttet ist.	Obermarsberg Flur 8, Flurstück 196	02.07.1999
73	Antoniusbrunnen und Antoniuskapelle	Bei dem Antoniusbrunnen handelt es sich um einen 1881 auf rechteckigen Grundriss errichteten ehemaligen Brunnen aus Muschelkalk. Über der spitzbogigen Eisentür findet sich die Inschrift: „St. Antonius Born Des Kühlen Wassers Stille Kraft Mit Kleinen Mitteln Gottes Schafft 1881“. Wenige Jahre später wurde die Kapelle erbaut.	Obermarsberg Bülberg 46	27.09.1999
74	Bildstock	Bildstock aus Muschelkalk aus dem Jahre 1683 an der Ecke Rische/Papenstraße. Rundgiebel mit Engelskopf. Nische nach drei Seiten offen. Pilaster mit Fruchtgehängen. Auf der Rückwand Relief: Maria Magdalena am Fuße des Kreuzes. Oben am Architrav: „Ecce Mater Tua“. Unten am Sockelrelief: Maria und Johannes.	Giershagen Flur 1, Flurstück 688	04.10.1999
75	Bildstock	Bildstock aus dem Jahre 1777/1771 an der Esbiker Straße 14. Bildstock aus Muschelkalk mit Rundgiebel und Serafim (teils beschädigt). Vorn im Sockelunterbau längere profilierte Inschrift in gerahmter Tafel: „... ANNO 1770 7T APRIL“.	Giershagen Flur 19, Flurstück 360	04.10.1999
76	Bildstock	Bildstock aus dem Jahre 1784 „Zur Heide 3,5“ vor der Schule. Bildstock aus Muschelkalk mit Rundgiebel und Inschrift im Architrav. Die schmale vergitterte Nische ist leer. Im Sockel zehnzeilige, gerahmte Inschrift. Gesamthöhe 2,15 Meter.	Giershagen Flur 17, Flurstück 269	04.10.1999

77	Bildstock	Bildstock am Waldweg zur Klus aus dem Jahre 1696. Schlichter Bildstock aus Muschelkalk mit Rundgiebel. Die leere Nische ist nach vorne offen mit altem Gitter. Noch einige Farbreste deuten auf eine frühere blaue Ausmalung.	Giershagen Flur 15, Flurstück 5/1	28.09.1999
78	Bildstock	Bildstock mit Engelskopf im Rundgiebel an der Ecke Adorfer Weg/Papenstraße. Am Architrav die Jahreszahl 1700. Pfeiler mit Fruchtgehänge. Neues Gitter. Innen stark beschädigtes Hochrelief: Christus an der Geiselsäule. Unterhalb der Nische in zwei Zeile umlaufende Inschrift. Vorne am Unterbau Relief eines betenden Bergmannes, vor ihm liegend Hammer und Schlägel.	Giershagen Flur 21, Flurstück 450	28.09.1999
79	Bildstock	Bildstock aus dem Jahre 1769 an der Straße Rische. Bildstock aus Muschelkalk, Engelskopf am Rundgiebel. Nach vorn offene, nach drei Seiten offene Nische mit vermutlich altem Gitter. An der Rückwand Relief Maria Magdalena. ???	Giershagen Flur 15, Flurstück 100	28.09.1999
80	Bildstock	Bildstock am „Adorfer Weg“ (K63). Schlichter Bildstock mit Rundgiebel ohne Inschriften. Nach vorn offene Nische mit Kreuz. Vermutlich altes Gitter. Seitlich davon ange-setzte Voluten mit ausspringenden Palmetten, unterhalb der Nische Blattkelch. Im Nischeninneren neues Kreuz.	Giershagen Flur 6, Flurstück 198	10.07.2002
81	Bildstock	Bildstock aus Muschelkalk am Wege nach Borntosten (Am Radenberg). Am Architrav 1777. In der Form weicht der Bildstock von den übrigen ab. Leere Nische, wohl eine Sakramentsnische für Prozessionen.	Giershagen Flur 18, Flurstück 66	28.09.1999

82	Bildstock	Bildstock aus dem Jahre 1696 auf dem Friedhof bei der Kluskapelle. Bildstock aus Muschelkalk, Rundgiebel mit Kreuz, vordere Säulen mit Fruchtgehänge. Am Architrav umlaufende Inschrift. Auf der Rückwand der Nische stark zerstörtes Relief mit der Abbildung Maria Verkündigung. An der Vorderseite des Unterbaus ein Flachrelief mit St. Joachim und Anna, zwischen beiden ein blühender Rosenstrauch.	Giershagen Flur 15, Flurstück 84/1	04.10.1999
83	Bildstock	Bildstock aus dem Jahre 1706 an der Esbiker Straße. Im Rundgiebel Engelskopf, Stirne mit Fruchtgehängen nach drei Seiten geschlossen. In der Nische Rückwandtafel aus Eichenholz mit aufgelegtem Kelch, darüber Hostie.	Giershagen Flur 20, Flurstück 493	28.09.1999
84	Bildstock	Bildstock aus Muschelkalk aus dem Jahre 1683 „Am Knapp 11“. Engelskopf am Rundgiebel. Nach drei Seiten offene Nische. Inschrift am Architrav. In der Nische Schmerzensmann, 72 cm hoch , Kalkstein. Am Unterbau Flachrelief: Mariä Empfängnis.	Giershagen Flur 2, Flurstück 211	28.09.1999
85	Katholische Kirche St. Sturmius	Putzgebäude aus dem Jahre 1914. Ein gutes Beispiel für den von der Heimatschutzbewegung geförderten Traditionalismus, der hier mit Erfolg an die überkommenen Bauformen sauerländer Barockkirchen anknüpft und diese behutsam in moderne Formen übersetzt, wobei auch süddeutsche Elemente (geschweifte Fensterschlüsse, eingerundete Chorecken) mit einfließen. Leicht vorgezogener Glockenturm mit Welscher Haube, verschiefert, wie die übrige Dachfläche. Schiff- und Chordach sind allseitig abgewalmt.	Leitmar Flessinghauser Straße 3	15.12.2000
86	Katholische Pfarrkirche St. Maria Magdalena	Der neubarocke, im Jahre 1913 nach einem Entwurf des Paderborner Architekten Franz Mündelein errichtete Zent-	Padberg Kötterberg 9	15.12.2000

ralbau prägt mit seiner Doppelturmfront das Orts- und Landschaftsbild in entscheidendem Maße. Zwischen und hinter der Doppelturmfassade liegt ein kurzes zweijochiges Langhaus mit seitlichen Eingangsjochen. Im Osten 5/8-Chorabschluss.

87	Katholische Pfarrkirche St. Laurentius	Im Jahre 1914 von dem Paderborner Architekten Franz Mündelein errichtete dreischiffige, dreijochige neuromanische Hallenkirche mit eingezogener, halbrunder Apsis, um die sich nach Art eines Chorumgangs die Sakristei legt. Den querrrechteckigen Turm mit quadratisch eingezogenem Glockengeschoss und steiler Pyramidenspitze flankieren zweigeschossige Seitenbauten.	Meerhof Laurentiusstraße 10	18.12.2000
87	Katholische Pfarrkirche St. Laurentius	Erweiterung der Eintragung: Historische Ausstattungsgegenstände. Die Gegenstände sind beredtes Zeugnis der Jahrhunderte währenden Gemeindegeschichte des Ortes bzw. zeigen das enge Verhältnis zu dem in unmittelbarer Nachbarschaft gelegenen Kloster Dalheim.	Meerhof Laurentiusstraße 10	16.06.2004
88	Wohn- und Geschäftshaus	Der massive Baukörper, ein nachklassizistischer Kubus mit historischer Putzdekoration, prägt im Zentrum der Stadt wesentlich den Straßenzug der Hauptstraße. Als Wohn- und Geschäftshaus bezeugt das Gebäude das Eindringen neuer, gründerzeitlicher Bauformen in die vordem von traufenständigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden der Jahrhundertmitte geprägten Kleinstadt.	Niedermarsberg Hauptstraße 26	25.04.2001
89	Ehemaliges Stiftsgebäude	Die heutigen Baulichkeiten über h-förmigen Grundriss, entstanden nach den Zerstörungen im 30-jährigen Krieg,	Obermarsberg Am Stift 15	22.05.2001

vielleicht unter Einbeziehung von Resten älterer Bebauung im Keller-/Sockelbereich. Die Umfassungswände bestehen überwiegend aus (heute verputztem) Bruchsteinmauerwerk. Das Gebäude ist nach Norden eingeschossig, nach Süden zum tiefer liegenden Garten zweigeschossig.

90	Ehemaliges Stiftsgebäude	Die heutigen Baulichkeiten über h-förmigen Grundriss, entstanden nach den Zerstörungen im 30-jährigen Krieg, vielleicht unter Einbeziehung von Resten älterer Bebauung im Keller-/Sockelbereich. Die Umfassungswände bestehen überwiegend aus (heute verputztem) Bruchsteinmauerwerk. Das Gebäude ist nach Norden eingeschossig, nach Süden zum tiefer liegenden Garten zweigeschossig.	Obermarsberg Am Stift 17	22.05.2001
91	Doppelwohnhaus	Zweigeschossiges Doppelwohnhaus aus Bruchstein mit Satteldach, das als Landarbeiterwohnhaus für vier Familien im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts errichtet wurde. Vierachsige Traufseite mit hohen Rechtecksparsenfenstern. Gewände und Ecklisenen aus Ziegelstein, Giebeldreiecke in Fachwerk. Rechts und links zeitgleiche Steilanbauten in Bruchstein bzw. in Fachwerkständerbauweise mit Pultdach versehen.	Borntosten Am alten Schulhaus 7	29.11.2001
92	Hofanlage <ul style="list-style-type: none">• Wohn- und Wirtschaftsgebäude als Haupthaus• Nebengebäude	Die Anlage besteht aus einem bruchsteinernen Wohn- und Wirtschaftsgebäude als Haupthaus mit einem etwa zeitgleich ebenfalls in Bruchsteinmauerwerk mit sauberer Eckverquaderung errichteten, multifunktionalen Nebengebäude. Das Haupthaus aus dem Jahre 1849 repräsentiert als Quer-Deelenhaus eine Spätform der traditionellen Wohn- und Wirtschaftsgebäude im Sauerland.	Udorf Wilhelmshöhe 4	30.11.2001
93	Glockenstuhl mit eingehängter Glocke	Offener Glockenstuhl mit schiefergedeckter Zeltverdachung. Das einfache hölzerne Gerüst ist ein Stuhltyp des	Borntosten Zur Glocke	30.11.2001

Bockstrebentstuhl. Die Glocke aus dem 18. Jahrhundert hängt an einem beweglichen Holm zwischen zwei Ständern, die jeweils mit drei Streben ausgesteift sind. Ständer und Streben sind in gekreuzten Schwellen eingezapft.

94	Schützenhalle	Im Jahre 1930 in einem Guss errichtete Fachwerkanlage. Die zentrale Halle mit Bühne an der Schmalseite, Musikempore an der östlichen Langseite und einem von der Hausmeisterwohnung hineinragenden Erker an der südlichen Schmalseite weist eine verkleidete Holzkonstruktion mit Tonnengewölbe auf. Die Silhouette wird von drei Lüftern auf dem First bestimmt.	Flur 2,
Flurstück 226
Obermarsberg
Schützenstraße
24	03.12.2001
95	Fachwerkgebäude	Giebelständiger, zweigeschossiger Fachwerkbau unter Satteldach aus dem Jahre 1778. Stöckig abgezimmertes Hausgerüst von 7 Gebinden mit Fußstrebenaussteifung. Der Vordergiebel stöckig abgezimmert mit Vorkragungen des oberen Stockwerkes beiderseits des Dielentores. Schlichtes heute fachwerksichtiges Steilgiebeldach.	Obermarsberg
Pagenstraße 12	03.12.2001
96	Kreuz	Mit Ölfarbe gestrichenes Holzkreuz aus dem 19. Jahrhundert auf massiven, vermutlich älteren Sandsteinsockel mit Christusmonogramm. Kruzifix im Dreinageltypus. Schlichte Verdachung und rückwärtige Verbretterung.	Obermarsberg
Eresburgstraße/
Am Stift
Flur 11,
Flurstück 50	03.12.2001
97	Kreuz	Im Jahre 1856 errichtetes schlichtes Holzkreuz auf quadratischem Massivsockel, mehrfach profiliert. Kruzifix im Dreinageltypus, mit Inschrift. „Im Kreuz ist Heil 1856“. Als Zeugnis der Volksfrömmigkeit bedeutend für die Geschichte Obermarsbergs.	Obermarsberg
Eresburgstraße/
Am Wasserturm
Flur 12,
Flurstück 210	03.12.2001
98	Wohngebäude	Unmittelbar gegenüber dem alten Rathaus Obermarsbergs traufenständig orientierter Massivbau unter flach	Obermarsberg
Eresburgstraße 54	04.12.2001

geneigtem Steilgiebeldach. Der zweigeschossige, im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts errichtete Baukörper, bezeugt das Eindringen des Massivbaus in die vordem vom Fachwerkbau bestimmte Hauslandschaft der Region um Obermarsberg.

98	Wohngebäude Straßenseitige Traufwand	Änderung der Eintragung: Traufwand in erhaltener baulicher und gestalterischer Grundstruktur.	Obermarsberg Eresburgstraße 54	16.07.2003
99	Dorfbrunnen, genannt „Wallmeiers Buke“	Quellfassung mit überdecktem Wasserbecken. Es sammelt sich hier versickertes Oberflächenwasser in einer Mulde im lehmigen Buntsandstein über einer dichten Gesteinsschicht des anstehenden Zechsteins. Beleg für historischen Wasserversorgungsanlagen in den heute zu Marsberg gehörenden Dörfern. Die sehr gut erhaltene Quelleinfassung spiegelt die Möglichkeiten einer kleinen sauerländischen Gemeinde kurz vor der Jahrhundertwende wider, sich eine geregelte und hygienische Wasserversorgung bauen zu lassen.	Borntosten Flur 2, Flurstück 282	04.12.2001
100	Wohn- und Wirtschaftsgebäude	Zweigeschossiges traufenständiges Bruchsteingebäude mit Satteldach in zentraler Ortslage. Die straßenseitige Fassade ist fünfachsig gegliedert. Zweiflügelige hölzerne Eingangstür mit Oberlicht aus der Erbauungszeit. Das Bruchsteinmauerwerk, an den Gebäudeecken mit größeren Quadern ausgebildet, ist rau verputzt. Eines der ältesten Bauernhäuser des Dorfes.	Borntosten Zur Glocke 5	03.12.2002
101	Doppelwohnhaushälfte	Heute in zwei Hälften geteiltes von einem gemeinsamen Vollwalmdach bedecktes Gebäude, augenscheinlich von sehr starken Bruchsteinmauern umgeben. Durch seine Lage auf der Bergkuppe in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche ist mit größter Sicherheit von einer Zugehörigkeit auch dieses Gebäudes zum Stift auszugehen.	Obermarsberg, Am Stift 9	03.12.2002
102	Doppelwohnhaushälfte	Heute in zwei Hälften geteiltes von einem gemeinsamen Vollwalmdach bedecktes Gebäude, augenscheinlich von	Obermarsberg Am Stift 11	03.12.2002

sehr starken Bruchsteinmauern umgeben. Durch seine Lage auf der Bergkuppe in unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche ist mit größter Sicherheit von einer Zugehörigkeit auch dieses Gebäudes zum Stift auszugehen.

103	Wohn- und Wirtschaftsgebäude	Giebelständiges Längsdeelenfachwerkhaus vom Typ des längs aufgeschlossenen niederdeutschen Hallenhauses. Baukörper dreiseitig aus Backstein, lediglich die straßenseitige Giebelwand ist aus Fachwerk. Im 19. Jahrhundert unter teilweise Wiederverwendung älterer Hölzer errichtet. Das am authentischsten erhaltene Wohn- und Wirtschaftsgebäude Obermarsbergs.	Obermarsberg Pagenstraße 37	03.12.2002
103	Wohn- und Wirtschaftsgebäude	Änderung der Eintragung: Die jüngeren Anbauten an der linken Traufwand werden von der Unterschutzstellung ausgenommen.	Obermarsberg Pagenstraße 37	01.08.2003
104	Wohnhaus	Traufenständiger, zweigeschossiger symmetrischer Putzbau aus der Zeit um 1900 auf bossiertem Kellergeschoss mit Satteldach. Fünffachsig Hauptfassade mit rechtsläufiger Freitreppe. Gewände aus Ziegelsteinen mit Stichbogen, Eckbetonung sowie Gurt- und Traufgesims ebenfalls aus Ziegelsteinen. Am östlichen Giebel angefügter Wirtschaftstrakt.	Canstein Arolser Straße 31	02.12.2002
105	Wohn- und Wirtschaftsgebäude	Wohl erhaltener traufenständiger zweigeschossiger Backsteinbau auf Bruchsteinkellersockel unter Falzziegeldach. Die sechsachsige Hauptfassade ist von Ecklisenen eingefasst. Über der Freitreppe mit Brüstung zweiflügelige Haupteingangstür mit Oberlicht, gerahmt von Formziegelsteingewänden unter Stichbögen.	Canstein Arolser Straße 11	02.12.2002
106	Wohn- und Wirtschaftsgebäude	Großer traufenständiger, zweigeschossiger Massivbau auf hohem Kellersockel. Bei dem fünfachsigem Putzbau	Canstein Arolser Straße 29	02.12.2002

mit sandsteinerner Rahmung der Wandöffnungen ist besonders die qualitätsvolle Haustür über einer zweiläufigen, achtstufigen Außentreppe mit historischem Eisengeländer hervorzuheben. Ehemalige Poststation.

107	Fachwerkgebäude	Im Jahre 1862 errichtetes traufenständiges zweigeschossiges Fachwerkhaus auf Kellersockel mit Satteldach. Klares und wohl erhaltenes Beispiel eines Querdielenhauses mit vierachsigem Wohnteil und angefügtem Wirtschaftsteil. In den Giebelseiten und rückwärtig sind die Stallgebäude in Bruchstein gemauert.	Canstein Schloßstraße 1	03.12.2002
108	Doppelwohnhaus	Langgezogenes Arbeiterwohnhaus für zwei Familien aus dem Jahre 1928 mit malerisch gegliederten Baumassen. Das Erdgeschoss aus örtlichem Bruchsteinmauerwerk mit sandsteinernen Rahmungen der Wandöffnungen; fachwerkernes Drempelgeschoss mit Mittelgiebel und seitlich flankierenden kleinen Dachhäusern. Die beiden Wohneinheiten sind jeweils dreiaxsig gegliedert.	Canstein Arolser Straße 26/28	03.12.2002
109	Wohn- und Geschäftshaus	Traufenständiges, zweigeschossiges Backsteingebäude mit ausgebautem Mansardendach der Zeit um 1900. Die symmetrisch gegliederte Fassade endet im Dachgeschoss mit einem gestuften Giebel über Mittelrisalit, rechts und links flankiert von bekrönten Ecklisenen. Das schiefergedeckte Mansarddach mit Dachhäuschen fällt rückwärts zu einem Pultdach ab.	Canstein Arolser Straße 17	03.12.2002
110	Kriegerehrenmal	Hoch über dem Tal auf Felsen erbautes Kriegerehrenmal in Säulenform aus Knauergestein mit eingelassener Gedenktafel aus Sandstein, Halbr relief, Soldatenkopf rechts	Canstein Flur 1, Flurstück 455	03.12.2002

und links mit stilisiertem Eichenlaub, bekrönt von Kreuz.

111	Ehemaliges Forsthaus	Zweistöckiger Fachwerkbau unter Krüppelwalmdach aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts einschließlich des Stallgebäudes nebst dem Verbindungstrakt. Das Fachwerkhaus auf rechteckigem Grundriss von 10 Gefachen Breite (mit Rähm und Streben) ist in der Traufseite dreiachsig. L-förmig ansetzendes Stallgebäude, ebenfalls in Fachwerkbauweise.	Leitmar Flessinghauser Straße 50	03.12.2002
112	Gutsanlage Udorf • Wohnhaus	Zweistöckiger Fachwerkbau über einem talseitig hohen Bruchsteinsockel und unter einem recht flach geneigten Satteldach mit Drempe- und Steilgiebeln. Die hofseitige Traufwand des Hauses als Schauwand ist dreiachsig gegliedert mit Freitreppe und hat in der bemerkenswerten Verkleidung von rötlichen Solling-Steinplatten die originale Haustür mit Oberlicht bewahren können.	Udorf Cansteiner Straße 5	03.12.2002
113	Gutsanlage Borntosten • Wohnhaus	Eingeschossiger Bruchsteinbau über einem hohen Sockel und unter einem Drempegeschoss, dessen Giebel als gotisierende Staffelgiebel ausgebildet sind. Die hofseitige Schauwand ist siebenachsig gegliedert, wobei den Eingang in der Mittelachse eine aufwändige zweiläufige Treppenanlage betont. Erbaut als Verwalterhaus eines großen landwirtschaftlichen Gutes.	Borntosten Zur Glocke 10	03.12.2002
114	Gutsanlage Heddinghausen „Gut Forst“ • Wohnhaus	Nach traditionellem Anlageschema um 1860 kurz nach dem Kauf der Herrschaft Canstein im Jahre 1853 durch den Freiherrn von Elverfeldt mit Gebäuden moderner Struktur und Bauausführung errichtetes Gut. Bei dem im	Heddinghausen Gut Forst 1,2	03.12.2002

- Ehemaliger Schafstall
- Stallscheune
- Landarbeiterhaus

Mittelpunkt stehenden Wohnhaus handelt es sich um einen 2 ½-geschossigen Bruchsteinbau mit sauber gearbeiteten Eckverquaderungen unter einem sehr flach geneigten Pfettendach über nahezu quadratischem Grundriss. In ihrer fast schmucklosen Ausführung sind die Fassaden von karger spätklassizistischer Gestalt. Der Schafstall ist ein 1 ½-geschossiger bruchsteinsichtiger Massivbau. Die Stallscheune mit ihren bruchsteinernen Umfassungswänden hat trotz eines Brandes im Jahre 1905 das charakteristische Erscheinungsbild bewahren können. Das Landarbeiterhaus, östlich etwas abgerückt, stellt einen eingeschossigen Bruchsteinbau mit Drempelgeschoss dar. Die Giebelseiten sind einachsig gegliedert.

115	Wohn- und Wirtschaftsgebäude	Giebelständiges Wohn- und Wirtschaftsgebäude als Längsdielenhaus. Das ehemalige Torgestell sowie die Vorkragungszone des Giebeldreiecks stammen noch aus der durch Inschrift überlieferten Bauphase des Jahres 1697 und gehören damit zu den ältesten Elemente des traditionellen Hausbaus in Obermarsberg.	Obermarsberg Pagenstraße 19	03.12.2002
116	Bildstock	Wohlerhaltener barocker Bildstock aus Sandstein mit geschweiftem Giebel und Engelskopf. Der Bildstock wurde 1716 von dem Bildhauer Heinrich Pape errichtet. Nach vorne offene Nische, seitlich von Frucht- und Blumengirlanden geschmückt. Auf der linken Seite viele Inschriften.	Padberg Ringgraben 2	16.06.2003
117	Pumpenschacht	Auf einer größeren als Dorfplatz ausgebauter Freifläche quadratische Brunneneinfassung aus einem Sandsteinstück, das durch eine Eisenkonstruktion verstärkt wird. Erkennbar ist der einstige Überlauf. Seltenes Beispiel der dörflichen Wasserversorgung in Westfalen.	Padberg Am Pumpenstein Flur 1, Flurstück 605	16.06.2003
118	Bildstock	Bildstock aus Sandstein mit Rundgiebel aus dem Jahre 1710. Für diese Zeit in seiner Form charakteristischer Bildstock mit nach vorn offener, vergitterter Nische, rechts und links flankiert von Blumengirlanden. Die Statue der Maria Magdalena entstammt dem ausgehenden 19. Jahr-	Padberg Diemelseestraße 1 Flur 3, Flurstück 230	16.06.2003

hundert.

119	Bildstock	Bildstock aus dem Jahre 1847 mit älterer barocker Verdachung. Die nach vorne offene Nische ist vergittert. Mit seiner im Sockel stark verwitterten Inschrift erinnert der Bildstock an die Zeit der großen Hungersnot. Auf der Rückwand die Inschrift: „in diesem Jahre 1847 kostet das Scheffel Roggen 6 Thaler“.	Padberg
Am Pumpenstein
Flur 1,
Flurstück 605	16.06.2003
120	Wohnhaus	Giebelständiges, zweigeschossiges Längsdeelenfachwerkhaus unter einem Satteldach, laut Inschrift im Torbogen aus dem Jahre 1780. Links vom Torbogen führt eine kleinere Tür in die ehemaligen Ställe, rechts befinden sich die Wohnräume. Der Fachwerkbau vom Typ des niederdeutschen Hallenhauses gehört zur ältesten auf Marsberger Boden überhaupt vorhandenen Bestandsschicht an traditionellen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden.	Padberg
Am Pumpenstein
3	16.06.2003
121	Wohn- und Geschäftshaus	Traufenständiger, zweigeschossiger, backsteinsichtiger Massivbau über hohen Kellersockel mit zweiläufiger Außentreppe unter Steilgiebeldach. Eingangstür mit Oberlicht, hohe Sprossenfenster mit Segmentbogen. Umlaufendes Traufgesims in Backsteinziersetzung, Giebeldreieck verputzt. Vor dem Eingang zwei alte Hausbäume.	Heddinghausen,
Hubertusstraße 26	16.06.2003
122	Wohnhaus	Zweigeschossiger Backsteinbau über einem hohen, hangausgleichenden, bruchsteinernen Kellersockel und Satteldach mit Falzziegeln. Die straßenseitige Traufwand ist fünfschichtig gegliedert mit dem eingezogenen Eingang über einer sandsteinernen mehrstufigen Außentreppe in der Mittelachse.	Heddinghausen
Hubertusstraße 17	16.06.2003
123	Wohn- und Wirtschaftsgebäude	Über einem wohl original massiven Stallteil zeigt sich bei dem Gebäude ein zweistöckiges Fachwerk mit einer Aussteifung durch Schwelle-Rähm-Streben. An einem dreiachsigen Wohnteil schließen sich das Tor der quer aufgeschlossenen Wirtschaftsdiele sowie der genannte	Heddinghausen
Hubertusstraße 21	16.06.2003

Stallbereich an. Klares Beispiel für den Typ des Querdie-
lenhauses in der traditionellen Fachwerkbauweise.

124	Bildstock	Reich verzierter Bildstock aus Sandstein mit Rundgiebel und Engelskopf auf dem Weg zum jüdischen Friedhof in Heddinghausen. Am Architrav umlaufende Inschrift. Die Nische zu drei Seiten offen, auf den Pfeilern Fruchtgehänge. Die flankierende Baumpflanzung trägt wesentlich zur Wirkung des Bildstocks in der freien Landschaft bei.	Heddinghausen
Am Hesselborn
Flur 2,
Flurstück 147	16.06.2003
125	Jugendheim der katholischen Kirchengemeinde	Im Jahre 1914 errichteter, eingeschossiger, westlich unterkellertes, bruchsteinsichtiger Massivbau unter teilabgewalmten Mansarddach. Die Fenster von Sandsteingewänden gerahmt. Der rechte Giebelbereich sichtbares Fachwerkgefüge mit verzierten Knaggen und dem „wilden Mann“. Im Ensemble und im Zusammenhang mit der Kirche, dem Pfarrhaus mit der Scheune und dem Josefs-
haus im Zentrum des Ortes spiegelt das Gebäude deutlich die historistischen Architekturvorstellungen des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts wieder und ist ein Beispiel für die caritative und soziale Arbeit der katholischen Kirche im frühen 20. Jahrhundert.	Giershagen
Papenstraße 43	16.06.2003
126	Bienenhäuschen	Schmäler und niedriger, im Inneren ungeteilter Baukörper unter Ziegeldach. Zwei Außenwände sind massiv und verputzt, während die beiden übrigen aus einem weitmaschigen Fachwerk von drei Gebinden mit dazwischen gestellten Holzbohlen bestehen. Selten erhaltenes Beispiel seines Bautyps aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Von dem Baumeister Bartholmé malerisch gestaltet.	Obermarsberg
Eresburgstraße 16	16.06.2003
127	Zentrales Hauptgebäude des St. Johannes-Stiftes	Hauptgebäude des St. Johannes-Stiftes aus den Jahren 1884 – 1895. Gegenüber anderen Gebäuden diente es dem einzigartigen Zweck als Schul- und Krankenhaus für geistig behinderte Kinder und Jugendliche. Im Zentrum stand das ehemalige Hauptgebäude mit rückwärtigen	Niedermarsberg
Bredelarer Straße
33	16.06.2003

Seitenflügeln, das mit den beiden zuvor errichteten Häusern einen dreiseitig umschlossenen Hof begrenzte. Erst 1928 wurden die drei Gebäude durch Gänge verbunden. Die Gruppierung der drei Bauten um einen Ehrenhof geht letztlich auf Vorstellungen von französischen Schlossanlagen des Barock zurück.

127	Zentrales Hauptgebäude des St. Johannes-Stiftes	Präzisierung des Denkmalsumfangs: Der Denkmalsumfang wird um zahlreiche historische Ausstattungsgegenstände, die typische Beispiele der Epoche sind präzisiert.	Niedermarsberg Bredelarer Straße 33	21.11.2011
128	Friedhof südwestlich des St. Johannes-Stiftes	Der etwa über einem quadratischen Grundriss von einem Wegekreuz durchzogene Friedhof weist ungezählte und untereinander nahezu einheitliche Sandsteinkreuze mit den Namen und Lebensdaten verstorbener Anstaltsinsassen auf. Ein selten erhaltenes Zeugnis für das Totengedenken von Zwangsgemeinschaften. Darüber hinaus ist der Friedhof aber auch ein seltenes und besonders eindringliches Zeugnis der Zeitgeschichte, ist doch durch die auffällige Häufung von Kindergräbern der systematische Mord an Behinderten in der nationalsozialistischen Epoche ablesbar.	Niedermarsberg Bredelarer Straße	16.06.2003
129	Pfarrhaus der katholischen Kirchengemeinde	Der zweigeschossige, traufenständige Massivbau mit Drempeigeschoss und Medzanin mit Falzziegeldach, wurde nach einem Entwurf des Briloner Kreisbaumeisters Carpe im Jahre 1883 errichtet. Dreiachsige Traufseite mit mittig angelegtem Haupteingang, Windfang in Fachwerkgefüge und schiefergedecktem, geschweiftem Pultdach. Fenster mit Sandsteingewänden gerahmt, Ecklisenen farbig hervorgehoben.	Giershagen Papenstraße 41	16.06.2003

130	Ehemalige Zehntscheune	Nebengebäude des Pfarrhauses, die sogenannte „kleine Zehntscheune“. Durch ein rundbogiges Tor quer aufgeschlossener, eingeschossiger Bruchsteinbau unter Falzziegeldach wohl noch des 17. Jahrhunderts, dem zwischenzeitlich (1823-1883) die Wohnung des Pfarrers angefügt gewesen war. Beide Giebeldreiecke verschiefert, rechte Seite mit kleiner Fensteröffnung. Im Schlussstein des Torbogens die Figur des Abtes oder Bischofs.	Giershagen Papenstraße 41	16.06.2003
131	Diemelbrücke im Zuge der L 870	Im Jahre 1910 errichtete 23,10 Meter lange Dreibogenbrücke aus Natursteinquadermauerwerk mit der die Diemel in Nord-Südrichtung überbrückt wird. Die auf beiden Seiten befindlichen Stropfeiler sind halbrund und ebenfalls in Naturstein ausgeführt. In den Zwickeln der Bögen befindet sich jeweils ein kleiner hochrechteckiger Wasserspeier.	Giershagen Flur 16, Flurstück 196/209	21.11.2003
132	Hofanlage • Wohnhaus • Stallgebäude • Scheune	Große, repräsentative Hofanlage der Zeit um 1900, die wesentlich das Ortsbild des sonst in seiner Bausubstanz stark veränderten Ortsteils Leitmar prägt. Das Wohnhaus von 1901 ist ein zweigeschossiger, backsteinsichtiger Massivbau in zeittypischer Gestaltung durch Backsteinzierersetzungen, das Stallgebäude mit bruchsteinernem Erdgeschoss und fachwerkenem Drempelgeschoss mit Aufzugshaus, die Scheune aus Bruch- und Backsteinmauerwerk.	Leitmar Am Ehrenmal 1	25.02.2004
133	Wohnhaus	Das ehemalige bäuerliche Haupthaus wurde vermutlich nach dem Brand Padbergs im Jahre 1848 errichtet. Großvolumiger Baukörper vom Typ des Querdielenhauses, der das Wohn- und Wirtschaftsteil unter einem Dach vereint. Westliche Schauwand originale massive Wand in der die Wandöffnungen mit Sandsteinrahmungen eingelassen sind. Im übrigen besteht der Baukörper außen wie innen aus Fachwerk, das zeittypisch schlicht und in den Holzdimensionen auf das Notwendige reduziert ist.	Padberg St. Jordanusstraße 6	25.02.2004
134	Mariengrotte	Aus Knauergestein gemauerte, etwa die Form einer Viertelkugel einnehmende Tuffsteingrotte. Vorne mit einem	Udorf Flur 3,	25.02.2004

Eisengitter verschlossen. Typische und weithin sichtbares Zeichen für die Volksreligiosität der Zeit um 1900.

135	Evangelische Christuskirche	In den Jahren 1900 bis 1901 nach den Plänen des Regierungsbaumeister Karl Siebold aus Bethel erbaute Saalkirche in neuromanischem Stil. Einschiffige Anlage unter Satteldach mit Halbkreisapsis unter Kegeldach und neben die Front gesetztem Turm mit Rautenhelm. Die Funktionsbereiche der Kirche sind klar voneinander geschieden und am Außenbau in separaten Baukörpern ablesbar.	Bredelar
Mester-Everts-
Weg 2	16.06.2004
136	Nepomukfigur	Gut erhaltene, ca. 160 cm hohe Sandsteinfigur des Hl. Nepomuk auf quadratischem Werksteinsockel unmittelbar neben der Hoppeckebrücke im Ortskern von Beringhausen. Bei der wohl aus der Mitte des 18. Jahrhunderts stammenden Figur ist der „Brückenheilige“ als Kanoniker gekleidet.	Beringhausen
Kreuzung Markus-
straße/
Hoppeckestraße
Flur 8,
Flurstück 201	16.06.2004
137	Bildstock	Schlichter, gemauerter Bildstock aus dem Jahre 1706, wohl aus der Werkstatt Papen. Der Bildstock besteht aus drei Teilen: dem Sockel, der von Pilastern eingefassten Rechtecknische über einer kräftigen Bodenplatte und dem Dreiecksgiebel. Ein schmiedeeisernes Gitter verschließt die Nische, deren ursprüngliche Figur verloren ist.	Beringhausen
Hoppeckestraße
Flur 8,
Flurstück 201	16.06.2004
138	Bildstock	Schlichter, wohl im frühen 18. Jahrhundert aus der Werkstatt Papen geschaffener Bildstock. Der Bildstock besteht aus drei Teilen: dem mächtigen Sockel, der von groben Pilastern eingefassten Rechtecknische und dem geschweiften Giebelaufsatz, dessen Giebelfeld ein Engelskopf ziert.	Beringhausen
Bundesstraße
Flur 8,
Flurstück 254	16.06.2004
139	Bildstock	1709 von der Werkstatt Heinrich und Christophel Papen in Giershagen geschaffener, 2,20 Meter hoher Bildstock	Beringhausen
Friedhof, Sauer-	16.06.2004

auf dem neuen Friedhof an der Straße nach Bredelar. landstraße
 Der Bildstock besteht aus drei Teilen: dem mächtigen Sockel mit Inschrift und Datierung, der von Pilastern mit Fruchtgehängen eingefassten Rechtecknische und dem geschweiften Giebelaufsatz, dessen Giebelfeld ein Engelskopf mit fein gearbeitetem Flügelwerk ziert. Ein schmiedeeisernes Gitter mit einer vierbahnigen Abfolge gegenständiger Voluten verschließt die Nische. Als wesentlich ältere Stätte des Gedenkens und Gebets wurde der Bildstock in die Wegeführung des Friedhofs integriert

140	Wohnhaus	Zweigeschossiges, voll unterkellertes Wohnhaus aus dem Jahre 1905. Kennzeichnend ist der malerische Gesamteindruck, der durch die Vielfalt der Materialien und die aufwändige Gestaltung des fünfsichtigen Baukörpers hervorgerufen wird. In seiner Gestaltung nahezu identisch mit dem benachbarten Wohnhaus Sauerlandstraße 83.	Bredelar Sauerlandstraße 81	16.06.2004
141	Wohnhaus	Zweigeschossiges, voll unterkellertes Wohnhaus aus dem Jahre 1905. Kennzeichnend ist der malerische Gesamteindruck, der durch die Vielfalt der Materialien und die aufwändige Gestaltung des fünfsichtigen Baukörpers hervorgerufen wird. In seiner Gestaltung nahezu identisch mit dem benachbarten Wohnhaus Sauerlandstraße 81.	Bredelar Sauerlandstraße 83	16.06.2004
142	Wohnhaus mit Arztpraxis	1951 nach den Plänen des aus Bredelar stammenden Paderborner Architekten Josef Becker für den Landarzt Dr. med H. Burkardt erbautes 2 ½-geschossiges, voll unterkellertes Wohnhaus mit ehemaliger Arztpraxis in einem großzügigen Gartengrundstück. Eingeschossiger, traufenständiger Putzbau unter Satteldach. Das Äußere weist in der Gestaltung und in der Vielfalt der Materialien wesentliche Prinzipien und Elemente des Heimatschutzstils auf.	Bredelar Mester-Everts- Weg 16	16.06.2004
143	Bahnarbeiter-Wohnhäuser	Zwei zweigeschossige, voll unterkellerte Doppelwohnhäuser mit Backsteinfassaden unter Satteldach mit	Bredelar Sauerlandstraße	16.06.2004

Drempel in nahezu identischer Ausformung. Die schlichten Fassaden mit sechs rhythmisiert angeordneten Achsen weisen allseitig Geschossgesimse mit Zahnfries auf. Jedes Doppelhaus ist für vier Wohnungen konzipiert; in jeder der spiegelsymmetrisch gestalteten Haushälften liegt je eine Wohnung im Erd- und Obergeschoss.

108 und 110
sowie
Sauerlandstraße
112 und 114

144	Wohnhaus	1909 in Holz-Fertigbauweise über hangausgleichendem Bruchsteinkellersockel erbautes 1 ½-geschossiges, teilunterkellertes Direktorwohnhaus des Zechitwerkes mit Satteldach. Bei der rationellen Fertigbauweise überrascht der hohe gestalterische Aufwand in architektonischen Formen und Details. besonders akzentuiert ist der Querhausgiebel durch ein achtseitiges Fenster und ein Lünettfenster mit Radialsprossen und einer gesägten Rahmung.	Bredelar Sauerlandstraße 142	16.06.2004
145	Wohnhaus	Im Jahre 1930 errichtetes zweigeschossiges , voll unterkellertes Einfamilien-Wohnhaus mit längsoblängem Pyramiddach. Der Grundriss des Gebäudes ist als ein leicht in die Tiefe gestrecktes Rechteck ausgebildet. Die Fassaden werden durch den Kontrast der hohen Bruchsteinmauerung zu dem aus Fachwerk gebildeten Obergeschoss charakterisiert.	Beringhausen Josefstadt 8	16.06.2004
146	Ehemalige Münze	Von der ehemaligen Münze in Obermarsberg ist derzeit obertägig nur der Teil eines Tonnengewölbes erkennbar. Bei dem bruchsteinernen Bauteil handelt es sich um einen bergseitig ebenerdigen Keller, der talseitig als eigenes Geschoss hervortritt. Das Objekt gehört sicherlich zur ältesten erhaltenen Bestandsschicht an Baulichkeiten in der einstmals bedeutenden Stadt Obermarsberg.	Obermarsberg Münzstraße 9	16.06.2004
147	Wohnhaus	Eingeschossiges Holzhaus über hohem, talseitig als Vollgeschoss in Erscheinung tretendem bruchsteinernen Kellersockel unter Vollwalmdach. In seiner Bauform als hori-	Helminghausen Briloner Straße 32	09.03.2005 03.11.2005

zontal verbrettertes Holzhaus mit eingezogener Veranda und weitem Dachüberstand bei insgesamt geringen Dimensionen ist das Gebäude ein charakteristisches Beispiel für den Bautyp Ferienhaus bescheidener Prägung.

148	Katholische Pfarrkirche St. Markus
Teile der Kirchengeschichte	Die Ausstattungstücke sind bedeutend für die Geschichte der Kirchengemeinde St. Markus in Beringhausen. Sie sind wichtige Zeugnisse für die ältere Gemeindegeschichte, die seit dem Abriss der alten Kirche des 13. Jahrhunderts im Jahre 1922 im baulichen Bestand nicht mehr ablesbar ist.	Beringhausen	16.06.2004
149	Diemeltalsperre	Talsperre vom Typ der Intze-Sperrmauer als Gewichtstaumauer mit einem Stauinhalt von 20,5 Millionen cbm. Nach einem Probestau wurde 1924 die Talsperre und das Kraftwerk, mit dessen Bau 1922 begonnen worden war, in Betrieb genommen. Die Staumauer wurde als Schwerlastmauer aus Diabas-Bruchsteinen (Grünstein) mit Kalktrassmörtel errichtet. Die gekrümmte Schwergewichtmauer hat eine Kronenlänge von 194 Meter und eine Höhe von rund 42 Meter. Der Inhalt der Mauer beträgt rund 72.000 cbm. Imposantes Ingenieurbauwerk.	Helminghausen
+ Dienstwohngebäude „Am See 1“	14.12.2004
150	Nepomuk-Statue	Statue des Hl. Nepomuk am linken Ufer der Diemel nahe der Diemelbrücke auf einem mit der Jahreszahl 1856 bezeichneten Sandsteinsockel. Die Statue ist als Zeugnis der Volksfrömmigkeit bedeutend für die Geschichte der Stadt Marsberg, für deren Erhaltung und Nutzung liegen künstlerische Gründe vor.	Obermarsberg
Lange Ricke
Flur 9,
Flurstück 1615	09.03.2005
151	Wohnhaus	Ehemaliges Arbeiter-Doppelwohnhaus aus dem Jahre 1926, welches im funktionalen Bezug zu dem Schloss und der Gutsanlage der von Stolberg-Stolberg steht. Die ursprüngliche Konzeption des kleinen Bruchsteinbaus mit	Westheim
Am Wehr 1,3	09.03.2005

zwei separaten Eingängen und jeweils einem rückwärtig angefügten separaten Stall für jede Wohneinheit ist ablesbar.

151	Wohnhaus	Änderung der Eintragung: Das Bruchsteingebäude Am Wehr 3 wird von der Unterschutzstellung ausgenommen.	Westheim Am Wehr 1,3	16.01.2006
152	Brunnen	Der im öffentlichen Raum gelegenen Brunnen mit einem aus Werkstein gemauerten Brunnenring und vermutlich gusseisernem Schacht ist als Zeugnis der Wasserversorgung in Erlinghausen Baudenkmal aus ortsgeschichtlichen und volkskundlichen Gründen.	Erlinghausen Köhlers Drift 1	09.03.2005 geä. 28.04.2011
153	Fachwerkhaus	Einstöckiger Fachwerkbau mit voll ausgebautem Drempegeschoss, der in seiner Abzimmerung Spezifika der traditionellen Fachwerkarchitektur der Region aufnimmt. Die malerische Gliederung seiner Baumassen durch Schopfwalm und verschiedene Anbauten bis hin zu einer wohl wenig später östlich angefügten Veranda spiegelt deutlich die zeitgenössischen Vorstellungen einer ländlichen Villenarchitektur wieder. Wichtiges Belegstück für die Entwicklung der ländlichen Architektur in der Kaiserzeit.	Helminghausen Diemeltalweg 3	09.03.2005
154	Mutter-Gottes-Grotte	In den 20er Jahren teilweise in den anstehenden Fels gehauene Lourdes-Grotte mit einer Marienstatue in rundbogig abschließender berankter Nische. Als Zeugnis der Volksfrömmigkeit bedeutend für die Geschichte des Ortes.	Oesdorf Zum Waschhof Flur 9, Flurstück 125	09.03.2005

155	Kriegerehrenmal	Aufwändiges, aus Bruchstein ausgeführtes unmittelbar im Ortskern Erlinghausens an der Kirche gelegenes Krieger-ehrenmal. Die Anlage, bestehend aus einer stumpfen Pyramide mit eingelassener Bronzetafel für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges als Hauptmonument, wird von einem Mauersockel mit durch Ketten verbundenen Pfeilern eingegrenzt.	Erlinghausen Dicken Platz Flur 1, Flurstück 337	09.03.2005
156	Ehemalige Schule/Pastorat	Der eingeschossige Massivbau wurde 1838 als Schule errichtet, 1840 um eine Lehrerwohnung erweitert und 1932-1934 zum Pfarrhaus umgenutzt. Zusammen mit den Baudenkmalen der Kirche und des ehemaligen Zehnthofes bildet das Gebäude den Ortsmittelpunkt Meerhofs. Das Gebäude lässt noch den Bautyp der bescheiden-klassizistischen Schule in der Region erkennen.	Meerhof Laurentiusstraße 10	09.03.2005
157	Ehemaliges H.-J.-Heim	1938 errichteter kleiner, einstöckiger Fachwerkbau von 8 Gebinden unter Vollwalmdach. Das Fachwerk zeigt bei starker Durchfensterung jeweils zwei Riegelketten pro Gefach und an die Figur des „halben Mannes“ erinnernde Streben. Das Gebäude repräsentiert den Typ des kleinen, dörflichen Versammlungsgebäudes der Hitler-Jugend, der im erhaltenen Baubestand nicht nur im Sauerland äußerst rar geworden ist.	Helminghausen Vor'm Schee 5	09.03.2005
158	Fachwerkhaus	Fachwerkes Querdielenhaus unter mit roten Falzziegeln gedecktem Satteldach aus dem Jahre 1838, das bis heute die damals vollzogene Trennung von Wohn- und Wirtschaftsteil sowie die regional typischen Konstruktionsmerkmale erkennen lässt. Dreiachsige Schauseite. Eines der letzten in seinen Grundstrukturen originalgetreu überliefertes Gebäude Meerhofs aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.	Meerhof Laurentiusstraße 2	09.03.2005

159	Bildstock	1751 errichteter sandsteinerne Bildstock in typischer Formensprache dieser Zeit, Rundgiebel, bekrönt von Engelsgesicht; Traubengehänge beiderseits der Nische. Die von einem schmiedeeisernen Gitter verschlossene Nische ist nach vorn offen. Keinerlei Inschriften. Zeugnis der Volksfrömmigkeit.	Heddinghausen Hubertusstraße 10	09.03.2005
160	Bildstock	1891 an der alten, steilen Durchgangsstraße Oesdorfs unmittelbar im Ortskern errichteter Bildstock mit gotisierender Formensprache. Auf rechteckigem Sandsteinsockel Postament mit frontal vertieftem Mauerhintergrund. Zu dem Denkmal gehören die alte Linde sowie das eiserne Umfassungsgitter.	Oesdorf Zu den drei Linden Flur 10, Flurstück 638	09.03.2005
161	Katholische Volksschule	1922 errichteter 1 ½-eschossiger, traufständiger Kernbau mit Schopfwalmdach. Bruchstein-Erdgeschoss und abgewalmter, heute verschiefelter Fachwerkgiebel nach Plänen des Staatlichen Bauamtes Arnberg. Östlich angefügt 2 ½-geschossiger, giebelständiger Erweiterungsbau aus dem Jahre 1952. Das neben der katholischen Kirche situierte Gebäude prägt mit dieser die Silhouette der nördlichen Anhöhe Bredelars. Der Schulbau dokumentiert die Bevölkerungsentwicklung des Ortes und trägt ihr mit beiden Bauteilen Rechnung.	Bredelar Zur Osterwiese 28	09.03.2005
162	Ehemalige Schule	1925 errichtetes, 1970 privatisiertes Schulgebäude. Im hinteren nordöstlichen Bereich angefügter Schuppen. Zweiklassige Schule mit zwei Schulräumen beiderseits eines von der südlichen Traufwand aus erschlossenen Querflures und einer zweiten Etage mit zwei Lehrerwohnungen. Die Umfassungswände sowie die Eingangsvorbauten sind in Bruchstein aufgemauert, die steilen Giebeldreiecke zeigen historisierendes Fachwerk. Das Dachwerk von Beginn an teilweise ausgebaut. Das Gebäude bezeugt die traditionalistische Architektur der 1920er Jahre und ist ein authentisches Zeugnis für Dorfschulbauten jener Zeit.	Padberg Diemelseestraße 7	21.06.2005

163

Ehemaliger Zehnthof

Die 1655 errichtete Zehntscheune des Klosters Dalheim wurde 1721 wohl grundlegend als Massivbau mit sandsteingerahmten Wandöffnungen erneuert. Zweigeschossiger Bruchsteinbau mit Eckquadern aus Sandstein unter mit Falzziegeln gedecktem Satteldach mit einachsigen Dachhäuschen. Im Inneren zeigt der Dachstuhl zwei stehende Stühle mit Kopfbändern im Längsverband. Die zur Straße weisende Giebelwand lässt den ursprünglichen Bogen des Einfahrttores erkennen. Im heutigen Baubestand selten gewordenes Beispiel seiner Baugattung.

Meerhof
Laurentiusstraße
14

21.06.2005

164

Mühlengraben

- Mühlengraben
- Brückenbauwerk im Zuge der Waldecker Straße

Der Mühlengraben in Westheim einschließlich des Brückenbauwerkes dokumentiert sehr anschaulich die Geschichte des Ortes. Der Mühlengraben bezeugt die Nutzung der Wasserkraft, die an dieser Stelle vielfältig war. Er war zentraler Bestandteil des dörflichen Lebens. Neben seiner Bedeutung für die dörflichen Lebensformen ist der Graben ein markantes Gestaltungselement des einstigen Bauerndorfes, das er durchquert und dessen Erscheinungsbild er seit Generationen in besonderem Maße prägt: ein Großteil der Gebäude folgt der Linienführung des Mühlengrabens, Brücken und Stege verbinden die gegenüberliegenden Ufer, Wege- und Blickbeziehungen sind bis heute erhalten.

Westheim
Flur 2,
Flurstücke
833, 890, 973,
1022, 1164, 1183,
1265 und 1268

16.01.2006

166

Mühlengraben

- Triebwerksgraben
- großer Stauweiher
- kleiner Stauweiher
- Untergraben
- Umflutgraben
- Staustufe in der Hoppecke
- Fundamente beidseitig der Hoppecke
- Getreidemühle Mühlenbein mit Resten eines Turbinen- und Maschinenhauses

Die wasserbautechnischen Anlagen des Klosters Bredelar/der Theodorshütte dokumentieren in besonderer Weise die geschichtliche Entwicklung des Klosters in Verbindung mit der industriellen Nachnutzung. Neben den Standortvorteilen der Gegend um Bredelar wie die Eisenerzvorkommen und die Lage an der Landstraße von Köln nach Kassel war für die unternehmerische Entscheidung zum Erwerb der Klosteranlage sicher auch die Tatsache von Bedeutung, dass durch das Klostergelände ein von der Hoppecke abzweigender Wassergraben führte. Die Wasserkraft diente bis dahin dem Antrieb einer Mahlmühle, die sich im Westflügel des Klosters befand sowie einer Sägemühle, die westlich der Chaussee im Wirtschaftshof des Klosters lag. Der alte Mühlengraben wurde nach Querung des Klosterwest- und Klosterostflügels wieder der Hoppecke zugeführt.

Bredelar
Gemarkung Beringhausen Flur 3 und Flur 4
Gemarkung Bredelar Flur 10 und Flur 14

06.03.2006

167

Katholische Pfarrkirche Christkönig mit Pfarrhaus

In den Jahren 1947-1949 nach Plänen des Paderborner Architekten Josef Lucas erbaute, 1951 geweihte Kirche der katholischen Filialgemeinde Christkönig. Mächtige Kuben aus Bruchstein und dominierende, kaum überstehende Dachflächen bilden die auf einer Anhöhe gelegene Baugruppe, die von dem gedrungenen Turm mit Pyramidendach und gekuppelten Schallarkaden überragt wird. An ihn schließt sich südlich das 1 ½-geschossige Pfarrhaus mit Satteldach an. Das pfannengedeckte Dach des nördlich vom Turm gelagerten, nach Osten orientierten Kirchengebäudes ist auf der Südseite tief herabgezogen.

Bredelar
Mester-Everts-Weg 9 und 11

06.04.2006

168	Villa	<p>Die Villa in Hanglage wurde im Jahr 1910 in neubarocker Formensprache errichtet. Über dem talseitig als Vollgeschoss in Erscheinung tretenden Kellergeschoss erhebt sich ein eingeschossiger Massivbau unter vollabgewalmten Mansarddach, dessen Unterdach von Beginn an durch geschweifte Dachhäuser belichtet war. Hauptzier des verputzten und zurückhaltend stuckierten Baukörpers ist der talseitige Vorbau einer geschwungenen Terrasse mit Balkon. Die Villa ist ein deutlich tradiertes Beispiel des ober-schichtigen Bauens und Wohnens in Bredelar im frühen 20. Jahrhundert in der hier im Historismus vorherrschenden Richtung des Neobarock.</p>	Bredelar Sauerlandstraße 126	10.04.2006
168	Villa	<p>Änderung der Eintragung: Die Unterschutzstellung erstreckt sich nur auf deren Fassade.</p>	Bredelar Sauerlandstraße 126	20.12.2006
169	Wohn- und Wirtschaftsgebäude	<p>Das fachwerkene niederdeutsche Hallenhaus von 1796 ist mitsamt der Stallerweiterung der Zeit um 1900 und der umrahmten Düngerstätte das älteste und letzte komplett erhaltene traditionelle Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Ortes. Der 1796 errichtete Kernbau ist ein Fachwerkbau von sieben Gebinden mit Fußstrebenaussteifung und dreifacher Riegelkette in einfacher Vernagelung; das Dachwerk krägt giebelseitig über Stichgebälk vor. Dieser Kernbau ist im Inneren als dreischiffiges Durchgangsdienhaus ausgebildet. Ihm wurde um 1900 rückwärtig ein Kammerfach angefügt mit einem Erdgeschoss aus Backstein und einem fachwerkene Obergeschoss von drei Gebinden.</p>	Oesdorf Andreasplatz 19	10.04.2006

170	Villa und Grabhügel	Im Kern zweigeschossiger Massivbau über längsrechteckigem Grundriss mit fünfachsiger Gliederung der Längswände. Dieser Gebäudetyp ist trotz der – nicht denkmalwerten – Anbauten insbesondere am nördlichen Giebel, die Reduzierung der Fensterformate im oberen Stockwerk und den Ersatz des ursprünglichen Vollwalm-daches durch ein Mansardendach – bis heute ablesbar geblieben. Die Villa Quincke ist das einzige Beispiel seines Typs im ehemaligen Herzogtum Westfalen und re-präsentiert damit ein wichtiges Stück Architekturgeschich-te im Milieu der führenden Unternehmerfamilien der Zeit.	Niedermarsberg Quinckeweg 22	17.05.2006
170	Villa und Grabhügel	Löschung/Änderung der Eintragung: Die Eintragung der Villa wird aufgehoben	Niedermarsberg Quinckeweg 22	25.12.2010
171	Wohn- und Wirtschaftsge-bäude	Fachwerkenes Wohn- und Wirtschaftsgebäude vom Typ des Querdielenhauses. Das Gebäude in Alleinlage ist ein klar erhaltenes und im Diemeltal selten gewordenes Bei-spiel eines landwirtschaftlichen Wohn- und Wirtschafts-gebäudes aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, was ihm ortsgeschichtliche und wissenschaftlich-hauskundliche Bedeutung verleiht.	Niedermarsberg Auf der Kunst 2	17.05.2006
172	Schwedenstein	Die Stele, die an einen bei den Kämpfen um Obermars-berg im Jahre 1646 getöteten Bürger erinnert, ist als Zeugnis dieses für die Entwicklung Obermarsbergs ein-schneidenden Ereignisses bedeutend für die Geschichte der Stadt. Für die Erhaltung und Nutzung liegen wissen-schaftliche Gründe vor, da Monumente des dreißigjähri-gen Krieges in Westfalen-Lippe überaus selten sind.	Obermarsberg Flur 7, Flurstück 504	17.05.2006

173	Jüdischer Friedhof Obermarsberg	Der Friedhof in seiner charakteristischen Lage außerhalb der Stadt bezeugt die Existenz einer großen jüdischen Gemeinde in Obermarsberg und ist deshalb von hoher ortsgeschichtlicher und städtebaulicher Bedeutung. Mit seinen überwiegend dem 19. Jahrhundert angehörenden Monumenten, unter denen die Stelen – bisweilen noch mit steinernen Grabeinfassungen – dominieren, ist der Friedhof zudem bedeutend für die Sepulkralkultur.	Obermarsberg Vorm Südtor Flur 13, Flurstück 266 Flur 14, Flurstücke 280, 419 und 421	19.06.2006
174	Bilsteinturm	Aussichtsturm mit Fernsicht auf dem der Stadt gegenüberliegenden Hang aus den Jahren 1880/1890. Errichtet auf Initiative des Hüttendirektors und späteren Bürgermeisters Dr. Rentzing. Teil der zeittypischen Welle der Schaffung markanter Landschaftspunkte im Zuge der touristischen Erschließung der Mittelgebirge und damit bedeutendes Geschichtszeugnis für die Stadt Marsberg, in seiner markanten Lage zudem von städtebaulicher Bedeutung.	Niedermarsberg Flur 7, Flurstück 4	25.07.2007
175	Forstsekretärsgehöft	Innen wie außen hervorragendes erhaltenes Gebäude, damit klarer Vertreter des für die Region und damit für die Stadt Marsberg bedeutenden Bautyps des Forsthauses. Aufgrund seiner Bauweise und Gestaltung in Fachwerk und Formen des Heimatstils, liegen für die Erhaltung und Nutzung wissenschaftlich-architekturgeschichtliche Gründe vor.	Bredelar Sauerlandstraße 180	27.07.2007
176	Bildstock	Schlichter barocker Bildstock mit dreieckigem Abschluss aus dem ausgehenden 17. Jahrhundert . Der Bildstock wurde im Jahre 1928 vom alten Standort in Padberg an das Ende einer Allee auf dem Gelände des Hauses Padberg transloziert. Als Zeugnis der Volksfrömmigkeit ein bedeutendes historische Element Padbergs.	Padberg Flur 7, Flurstück 169	17.01.2008

177	Wohnhaus	Zweigeschossiger, traufenständiger Massivbau über hohem Kellersockel unter relativ flach geneigtem Steilgiebeldach. Die straßenseitige Fassade präsentiert sich mit fünfschiger (nicht exakt symmetrischer) Gliederung in einer Gestaltung der Zeit um 1900 mit Streifenputz. Auch das Innere des Gebäudes, das sich durch eine weitgehend originale Raumstruktur auszeichnet, hat wichtige Elemente aus der Mitte des 19. Jahrhunderts bewahren können.	Niedermarsberg Kötterhagen 5	17.01.2008
178	Ehemalige Schule	Einst vollständig fachwerkener Baukörper aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert, der 1868 zu einem Schulhaus mit Lehrerwohnung umgebaut wurde. Quer aufgeschlossener Fachwerkbau unter einem Steilgiebel-Sparrendach. Die rechte Haushälfte mit Eingangsflur diente als Lehrerwohnung, die linke Haushälfte als Schulstube. Diese Disposition ist bis heute ablesbar geblieben.	Helminghausen Briloner Straße 11	15.04.2011
179	Katholische Klinikkirche St. Vincenz von Paul	Ein im gotischen Stil aus Werkstein errichteter Saalbau mit Satteldach des Architekten Gustav Terstesse aus dem Jahr 1870. Im Osten schließt sich der gerade abschließende Chor an, im Westen erhebt sich der mit einem runden Helm gedeckte, hohe Turm. Es handelt sich um eine dreijochige Saalkirche mit eingezogenen, zweifach erhöhten und gerade abschließendem, einjochigem Chor	Niedermarsberg Weist 45	10.11.2011
180	Bildstock	Der Bildstock im Dahl in Marsberg-Westheim wurde 1846 in schlichten barockisierenden Formen auf einer Anhöhe über einem Sockel mit zwei Trittstufen errichtet. Über einem vorkragenden Gesims öffnet sich eine rundbogige Nische. Als Zeugnis der Volksfrömmigkeit in Westheim ist der Bildstock von ortsgeschichtlicher Bedeutung.	Westheim Flur 1, Flurstück 943	01.10.2012

181	Kriegerdenkmal	Das Kriegerdenkmal in Marsberg-Udorf ist mit den Namen der Gefallenen beider Weltkriege bedeutend für die Geschichte Udorfs und damit der heutigen Stadt Marsberg; für die Erhaltung und Nutzung liegen architekturgeschichtliche und städtebauliche Gründe vor, gehört das Objekt doch zu den aufwändigeren Gesamtanlagen im Lande und beeindruckt durch seine exponierte Lage am Gegenhang oberhalb des Ortes.	Udorf Flur 1, Flurstück 491	03.06.2013
182	Fachwerkgebäude	Zweistöckiger, traufständiger, annähernd quadratischer Fachwerkbau, der in einer Gemischtbauweise aus Stockwerk- und Geschossbauweise errichtet wurde. Eine zweistufige nicht bauzeitliche Freitreppe führt zur historischen Haustür. Die Errichtung des Fachwerkgebäudes konnte dendrochronologisch auf 1819 datiert werden. Das Objekt ist eines der wenigen historischen, nahezu unveränderten Bauten in der Straße und in diesem Bereich der Stadt, welches aus der unmittelbaren Entstehungszeit des Straßenzuges nach den Stadtbränden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts überliefert ist.	Niedermarsberg Dr. Rentzing- Straße 1	12.01.2017
183	Gutsanlage „Gut Wieringsen“	<p>Die denkmalwerte Gutsanlage, erbaut 1937-1939, umfasst das Haupthaus mit Wohn- und Wirtschaftsteil und die beiden rechtwinklig dazu separat stehenden Wirtschaftsgebäude sowie das hölzerne Torgestell nahe dem Wohnhausgiebel an der ursprünglichen Zufahrt. Sie ist eines der wichtigsten Beispiele der ländlichen Architektur in der Ära des Nationalsozialismus in Westfalen-Lippe und dokumentiert damit in herausragender Weise die zeitgenössischen Vorstellungen ländlichen Bauens, Wohnens und Wirtschaftens.</p> <p>Die Hofanlage ist damit bedeutend für die Geschichte der Menschen, nicht nur für die Stadt Marsberg, sondern aufgrund der besonderen Bauaufgabe als sog. Musterhof und ihrem Seltenheitswert auch überregional. Für ihre Erhaltung und Nutzung liegen wissenschaftliche, hier besonders architekturgeschichtliche und historische sowie volkskundliche Gründe vor.</p>	Obermarsberg Wieringsen 1	19.03.2019

Voraussetzung für den Bau der Enemuder Landwehr und Warte war die endgültige Aufgabe des Ortes Enemuden, die in die Zeit der Soester Fehde (1444-1449) fällt. Der unmittelbare Anlass für den Bau der Landwehr war eine Fehde zwischen den Herren von Padberg und den Herren von Brenken, deren Übergriffe auf das Stadtgebiet man verhindern wollte. Die Enemuder Landwehr mit der gleichnamigen Warte am Durchlass der Wegeverbindung zwischen Marsberg und Padberg wurde erstmals 1458 urkundlich erwähnt.

Der ca. 5 m hohe Rundturm mit ca. 3 m Durchmesser besteht aus Bruchsteinmauerwerk. Im Nordosten liegt der einzige, mit behauenen Werksteinen unterschiedlicher Größe gerahmte, höher liegende Eingang. Die Türrahmung mit segmentbogenartigem Abschluss zeigt noch Spuren früherer Anschlagleisten und Aufhängungslöcher. Seit einem Sturm in den 1980er Jahren ist das Kegeldach, das auf einem Foto von 1938 mit einer Schieferdeckung zu erkennen ist, abgängig.

Der Wartturm ist bedeutend für Städte und Siedlungen, da er in diesem Bereich die mittelalterliche Landwehr mit ihrer Abgrenzung zum Land verdeutlicht.

Für die Erhaltung und Nutzung liegen wissenschaftliche, hier vor allem stadtbauhistorische, militärhistorische und architekturhistorische sowie ortsgeschichtliche Gründe vor.